

Tipp!

Beschriftung immer auf der Rückseite und nicht auf der Messskala.

Zum Aufziehen von Medikamenten sollen Sicherheitskanülen verwendet werden, welche eine stumpfe Spitze und großes Lumen haben. Mit der Nadel muss genau in das Loch getroffen werden, ohne unsterile Oberflächen zu berühren. Als Rechtshänder empfiehlt es sich, die Ampulle in der linken Hand zu halten und die Spritze mit der rechten Hand wie einen Stift zu fassen. Daumen und Mittelfinger greifen den Kolben und der Zeigefinger drückt die Spritze zum Ansaugen nach unten. Um den Arzneistoff bis zum letzten Tropfen aufnehmen zu können, Ampulle schräg halten und die Kanüle mit der Nadelschlifföffnung nach unten halten.

Nach dem Aufziehen muss sämtliche Luft aus der Spritze entfernt werden. Die Spritze wird mit der Nadel nach oben gehalten, damit die Blasen aufsteigen, dann wird die Luft vorsichtig herausgedrückt. Die Nadel wird am Verbindungsstück gefasst, von der Spritze abgezogen und in einem durchstichsicheren Behälter entsorgt.

Sollte der Arzneistoff mit einer Nadel gespritzt werden, wird eine neue, sterile Nadel auf die Spritze aufgesetzt. Bei einer sofortigen Verwendung für eine Venenverweilkanüle kann die Spritze offen gelassen werden. Bei längerer Dauer bis zur Verabreichung bzw. bei einer Restaufbewahrung des Medikaments wird ein steriler Stöpsel auf die Spritze aufgesteckt.

Jede Spritze wird nach dem Aufziehen des Medikaments beschriftet (Medikamentenentnahme und Konzentration). Dies kann mit einem dünnen wasserfesten Stift entweder direkt auf die Spritze erfolgen, oder durch einen beschrifteten Pflasterstreifen, der auf die Spritze geklebt wird. Dabei muss aber eine weiterhin lesbare Skala sichergestellt sein. In Krankenhäusern setzen sich zunehmend eindeutige Farbcodes oder Etiketten durch, die auf die Spritzen geklebt werden. So sollen Verwechslungen und Dosierungsfehler verhindert werden.

Bei jedem Arbeitsschritt müssen Handschuhe getragen werden. Ebenfalls muss auf absolute Sterilität geachtet werden (Zusammenstecken der Spritze und Nadel, Tupfer, Einführen der Nadel in die Ampulle und Entfernen der Nadel, Konnektieren an der Kanüle)!

**Stechampullen
Mehrfachentnahmen
Durchstichmembran**

Stechampullen

Durchstechampullen bestehen aus Glas und sind in den Größen von 5–100 ml erhältlich. Sie bieten den Vorteil, dass sie für Mehrfachentnahmen verwendet werden können und nach Erstöffnung nicht unbedingt zu verwerfen sind. Stechampullen enthalten den Arzneistoff entweder in flüssiger Form (z.B. Adenosin) oder als Trockensubstanz (z.B. Aspirin®).



Abbildung 36: Aspirin®-Stechampulle

Diese Glasflaschen haben keinen brechbaren Ampullenhals, sondern sind nach oben hin mit einem Durchstichmembran (Septum) abgeschlossen. Bedeckt wird das Septum durch eine Kappe aus Blech oder Kunststoff, die vor der Verwendung entfernt wird. Zur Sicherung der Keimfreiheit wird vor dem Durchstechen die Membran mit Desinfektionsmittel desinfiziert (Einwirkzeit 30 Sekunden).

Enthalten die Durchstechampullen Trockensubstanzen, wird erst ein steriles Lösungsmittel (meist Aqua ad injectionem) mit einer Sicherheitskanüle eingespritzt. Durch vorsichtiges Schwenken wird die Substanz in der Flüssigkeit gelöst.



Abbildung 37: Ampulle öffnen und aufziehen